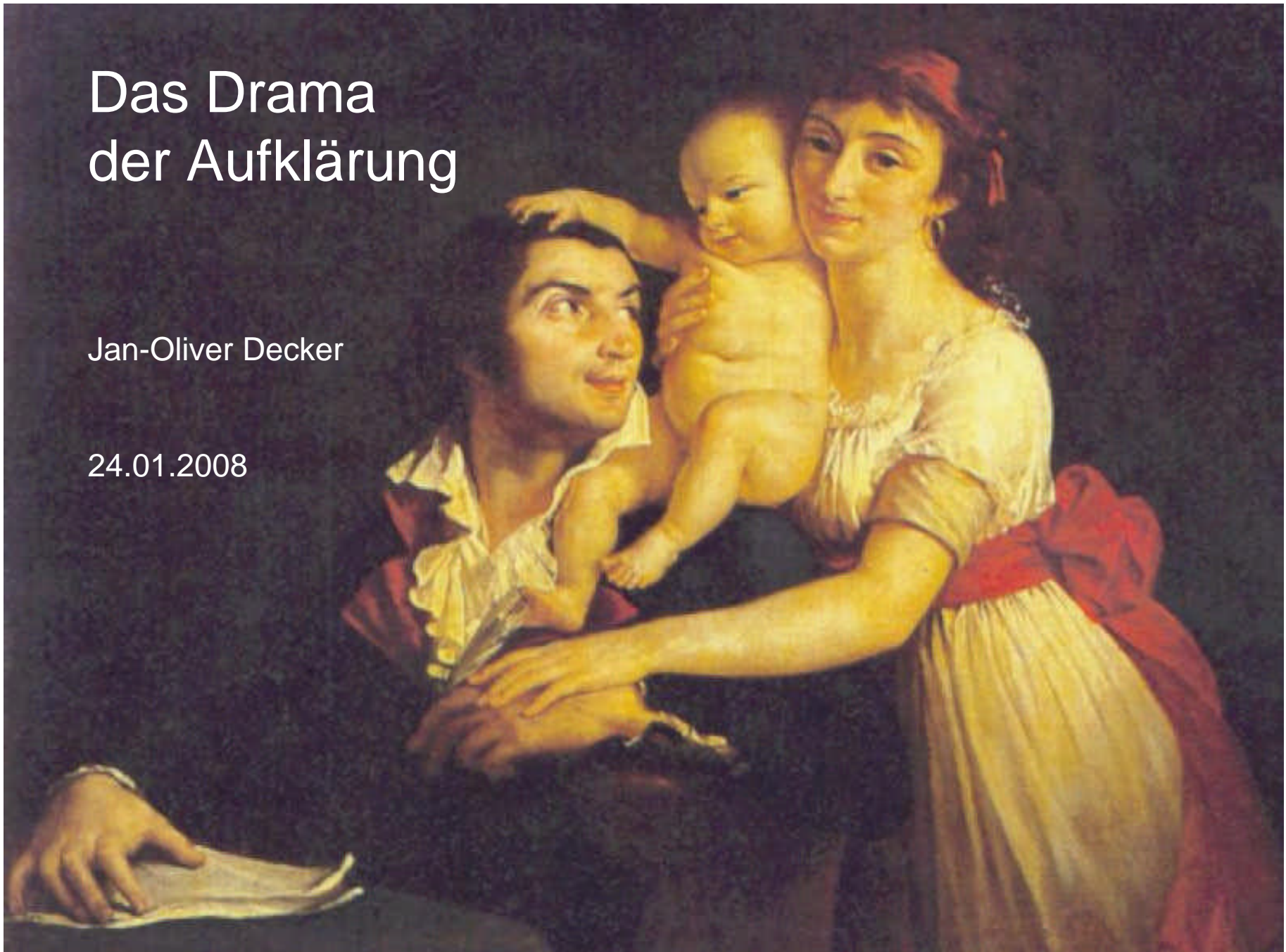


# Das Drama der Aufklärung

Jan-Oliver Decker

24.01.2008



## **Frühaufklärung (1730–1755)**

### **„Zärtlichkeit“ (1745–1755)**

Johann Elias Schlegel

*Canut. Ein Trauerspiel* (1746)

Christian Fürchtegott Gellert

*Die zärtlichen Schwestern.*

*Ein Lustspiel von drei Aufzügen* (1747)

## **Empfindsamkeit (1755–1770)**

## Auswertung englischer Moral-sense-Theorien

1. Die Moralegebote werden nicht ontologisch in der Natur der Welt, sondern in der menschlichen Natur begründet.
2. Der Mensch kann nichts erkennen, was ihm nicht vorher durch Sinneseindrücke vermittelt und als Empfindung wahrgenommen und verarbeitet wird.
3. Die Moralegebote können nicht primär durch den den Gefühlen nur nach geordneten Verstand, sondern durch die primären Gefühle und Empfindungen erkannt werden.

## Auswertung englischer Moral-sense-Theorien

4. Die Empfindung (nicht der Affekt!) ist damit einerseits Antrieb zu einer Handlung und andererseits auch Maßstab ihrer moralischen Bewertung.
5. Das Empfinden wird zur relevanten innerpersonellen Kategorie für die Beurteilung der moralischen Qualität einer Handlung.
6. Dem Menschen ist durch sein moralisches Empfinden seiner Natur entsprechend eine Tendenz zum Wohlwollen gegen andere zu eigen, er strebt als moralisch empfindendes Wesen eine innere Harmonie seiner Persönlichkeitsanteile und eine äußere soziale Harmonie an.
7. Als moralisch empfindendes Wesen ist der Mensch von Natur aus nicht grundsätzlich, sondern nur durch Irrtum böse. Der Mensch soll grundsätzlich vertrauend und wohlwollend gegen andere sein.

## Auswertung englischer Moral-sense-Theorien

8. Der Sinn der Moralempfindung ist utilitaristisch das Glück des Einzelnen und in der Summe die Wohlfahrt aller in einer Sozialordnung, die das größtmögliche Glück für die größtmögliche Anzahl an Menschen garantiert.
9. Lasterhaftes/unmoralisches Handeln verhindert das Glück des Einzelnen und schädigt das Glück der anderen und damit die Sozialordnung.
10. Der englische Sensualismus ist skeptisch gegenüber christlichen Geboten, die sinnliche Erfahrungen verhindern (Puritanische Werte: Askese, Selbstverleugnung usw.) ebenso wie er skeptisch gegenüber rationalistischen Moralbegründen

Philippe Ariès: Geschichte der Kindheit, München/Wien : Hanser 1975  
[zuerst als : L'enfant et la vie familiale sous l'Ancien régime, 1960]

Niklas Luhmann: Liebe als Passion. Zur Codierung von Intimität,  
Frankfurt a. M.: suhrkamp 1982.

Sørensen, Bengt Algot: Herrschaft und Zärtlichkeit: Der  
Patriarchalismus und das Drama im 18. Jh., München: C. H. Beck  
1984.

Titzmann, Michael: „Empfindung“ und „Leidenschaft“: Strukturen,  
Kontexte, Transformationen der Affektivität/Emotionalität in der  
deutschen Literatur in der 2. Hälfte des 18[.] Jh.s“, in: Klaus P. Hansen  
(Hg.): Empfindsamkeiten (=PINK, 1), Passau: Rothe, 1990, S. 137–  
165.

## **Frühaufklärung (1730–1755)**

### **„Zärtlichkeit“ (1745–1755)**

Johann Elias Schlegel

*Canut. Ein Trauerspiel* (1746)

Christian Fürchtegott Gellert

*Die zärtlichen Schwestern.*

*Ein Lustspiel von drei Aufzügen* (1747)

## **Empfindsamkeit (1755–1770)**

## Aufwertung

1. Der erotischen Beziehung
2. Der Eltern-Kind Beziehung
3. Der freundschaftlichen Beziehung

Das ganze private soziale System, das emotionalisiert wird, ist im Idealfall auf einen Konsens ausgerichtet.

## Konfliktfelder

1. Die Rolle der Frau in der Paarbeziehung:  
generationsinternes Konfliktfeld in der Kindergeneration
2. Die Elternrolle, besonders des Vaters bei der Partnerwahl:  
generationenübergreifender Konflikt.
3. Die Rolle von Gefühl und Verstand für die Erkenntnis von Tugend u. Laster:  
generationsinterner Konflikt in der Eltern- und/oder in der Kindergeneration.

## **Ideales familiäres Gefüge in der ‚Zärtlichkeit‘ (1745–1755)**

1. zärtlicher Vater, Akzeptanz freier Partnerwahl
2. gehorsame Kinder, Akzeptanz elterlicher Beratung
3. keine gleichzeitige erotische Aktivität von Eltern und Kindern
4. keine erotische Rivalität von Geschwistern und Freunden
5. Freundschaft ist Verwandtschaft gleichwertig
6. Die Funktion der Norminstanz und moralischen Autorität verlagert sich von der elterlichen Autorität und Befehlsgewalt weg hin in die emotionalisierte, zärtliche, aufgewertete und erweiterte Familie.

## **Frühaufklärung (1730–1755)**

### **„Zärtlichkeit“ (1745–1755)**

Johann Elias Schlegel

*Canut. Ein Trauerspiel* (1746)

Christian Fürchtegott Gellert

*Die zärtlichen Schwestern.*

*Ein Lustspiel von drei Aufzügen* (1747)

## **Empfindsamkeit (1755–1770)**

Vater und Herrscher üben ihre Macht durch Huld, Gnade und Verzeihensbereitschaft, also durch positiv emotional begründete Beziehungsakte aus.

Canut,  
Ein  
Trauerspiel.



---

Copenhagen,  
Bey Franz Christian Munnich,  
auf der Börse.  
1748.

*Canut. Ein Trauerspiel (1746)*

Canut, Kg. v. Dk.

Estrithe, seine Schwester

Ulfo, ihr Ehemann, Vasall

Godewin, Vasall

Godschalk, ein slawischer Prinz

# gedoppelte Konfliktkonstellation

räumliches  
& ideologisches  
,Innen' / Staat u. Familie

**vs.**

räumliches  
& ideologisches  
,Außen' / Fremde

**vs.**

ideologisches  
,Innen'  
empfindsamer  
Absolutismus

ideologisches  
,Außen'  
feudale  
Anarchie

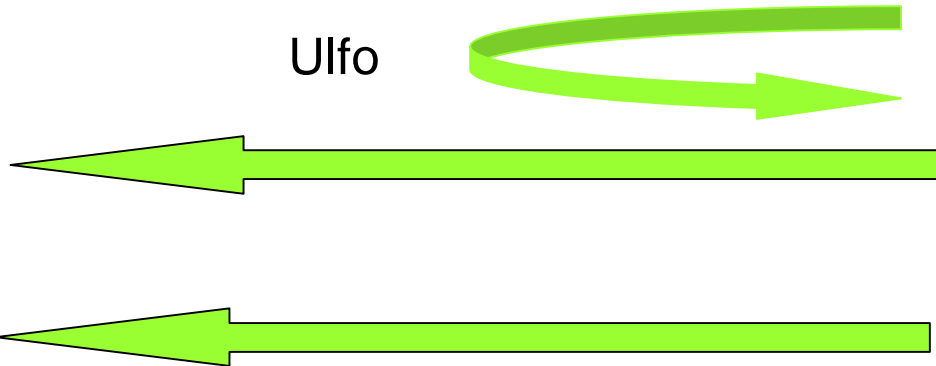
Canut

Ulfo

Estrithe

Godschalk

Slawen



Canut ist der beste aller Herrscher in der von Gott eingerichteten  
besten aller Welten.

Gezeigt wird, wie Werte der Produktionszeit, nämlich ein  
emotionaler Absolutismus, der das Allgemeinwohl verwirklicht, in  
die Vergangenheit projiziert wird und die beste aller Welten als  
historisch Zustand herstellt.

In der besten aller möglichen Welten wird das Übel durch das  
Verzeihen der Norminstanzen weiter minimalisiert.

Was Übel ist, muss nicht übel bleiben.

Der Üble kann erkennen, dass er falsch gehandelt hat und ist  
damit wieder in die Tugendpartei integrierbar.

# gedoppelte Konfliktkonstellation

räumliches  
& ideologisches  
,Innen' / Staat u. Familie

**vs.**

räumliches  
& ideologisches  
,Außen' / Fremde

**vs.**

ideologisches  
,Innen'  
empfindsamer  
Absolutismus

ideologisches  
,Außen'  
feudale  
Anarchie

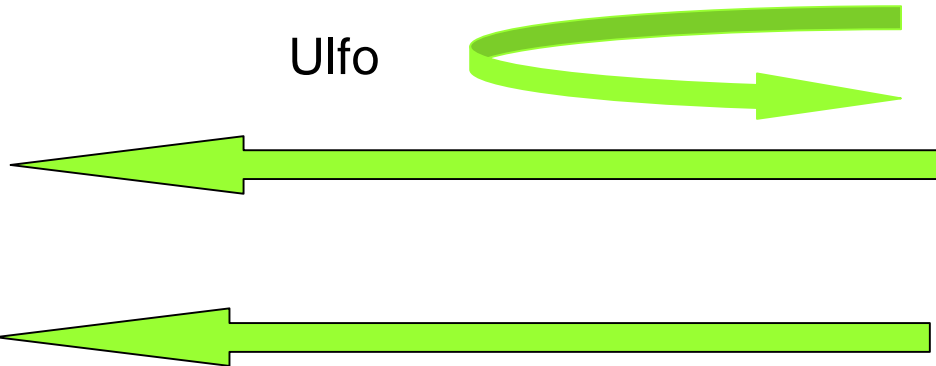
Canut

Ulfo

Estrithe

Godschalk

Slawen



Die  
zärtlichen Schwestern,  
Ein Lustspiel  
von drey Aufzügen.

W

Chr. F. Gellert

*Die zärtlichen Schwestern* (1747)

Cleon

Lottchen, seine ältere Tochter

Julchen, seine jüngere Tochter

Der Magister, der Bruder v. Cleon

Siegmund, Lottchens Verlobter

Damis, Julchens Bewerber

Simon, Vormund von Damis

1. Potenziell alles in der Person ist bewusstseinsfähig und muss durch Kommunikation verbalisiert und hervorgeholt werden.
2. In der Auseinandersetzung mit den Gefühlen anderer, muss die Person zu ihren eigenen Gefühlen finden und diese dem sozialen familiären Korrektiv in Form von Kommunikation vorlegen.
3. In der emotionalen Gemeinschaft der Zärtlichen findet die Person zu den noch verborgenen Bewusstseinsinhalten, die die Person dann ins soziale Gefüge der Familie integrieren sollen

Nicht mehr die Tat als solche ist lasterhaft, wenn sie auf nicht bewussten Gefühlen beruht. Durch die Bewusstwerdung von Gefühlen kann die Person resozialisiert werden.

Im Gegensatz dazu ist genau diejenige Tat lasterhaft, die auf der Basis bewusster Gefühle innerpersonell als lasterhaft bewertet werden.

Die moralische Bewertung einer Tat liegt allein in den bewussten Gefühlen begründet. Entscheidend für die moralische Bewertung einer Tat ist nur noch das innerpersonelle Gefühl, die gefühlte Motivation einer Tat.

## **Synthese zwischen Autonomie und Heteronomie**

Die Person soll auf der Basis ihrer individuellen Empfindung autonom genau dasjenige selbst wählen, was heteronom von außen an die Person als Norm herangetragen wird.